

ZEITREISE IN DIE GESCHICHTE VON „WILDEM MANN“ UND „BERGISCHEM DREIKLANG“

ANREISE

Mit dem Auto: A3 aus Köln bis Kreuz Bonn/Siegburg. Dann auf die A 560 bis Ausfahrt Hennef Ost. Dann auf der B478 den Schildern Richtung Ruppichteroth folgen. Dort links hinauf zum Burgplatz.

Mit ÖPNV: Von Köln mit S 12 bis Hennef, mit Bus 530 oder 531 bis Ruppichteroth.

START/ZIEL

Burgplatz, 53809 Ruppichteroth

SCHWIERIGKEITSTYP

mittel

WEGTYP

11,5 Kilometer langer Rundwanderweg

WEGOBERFLÄCHE

Wirtschaftswege, verkehrssarme Straßen.

ANSCHLUSSWEG

Ruppichteroth liegt am Verbindungsweg von „Bergischem Weg“ und „Bergischem Panoramasteig“.

MARKIERUNGSZEICHEN



Wie die Menschen rund um Ruppichteroth ihr Leben seit Jahrhunderten „unter Dach und Fach“ bringen, zeigt dieser 11,5 Kilometer lange Rundweg zu Fachwerkhäusern der Region. Dabei wird erklärt, wie aus Balken, Ruten und einem Gemisch aus Lehm und Mist eine Fachwerkwand entsteht. Von Generation zu Generation weitergegeben wird die Kunst der Zimmerleute, Balken zu einer stabilen Konstruktion zu verbinden. Dass sie dabei weder Schrauben noch Eisennägel verwenden, mag ebenso überraschen wie die uralte Zimmerer-Tradition, sich mit einem Bündel Habseligkeiten während der ersten Gesellenjahre auf die „Walz“ zu begeben.

Acht bebilderte Informationstafeln am Wegesrand machen unter anderem auf die Geschichte besonders markanter Fachwerkbauten aufmerksam, erklären historische Türsprüche und erläutern, was es mit dem keinesfalls musikalischen „Bergischen Dreiklang“ auf sich hat. Wie das Niedersächsische Hallenhaus ins Bergische kam, erfährt der Wanderer unterwegs ebenso wie die Hintergründe, die zur markanten Balkenformation des „Wilden Mannes“ führten.

Spannend sind auch die Einblicke in die wissenschaftliche Methode, anhand der Jahresringe im Holz selbst Jahrtausende alte Baumstämme zu datieren. Wer die vielen Facetten der Fachwerkbauweise links und rechts des Weges kennen gelernt hat, wird die Welt des bergischen Fachwerks bei der nächsten Tour durch einen historischen bergischen Ortskern ganz unwillkürlich selbst weiter entdecken wollen.



